



Stellten die Broschüre „Hilfe für Helfer“ vor (v.l.): Beate Rafalski, Frank Baranowski, Ralph Mutmann, Ulla Greschkowitz sowie Admir Bulic.

FOTO: MARTIN MÖLLER

Hilfe für ehrenamtliche Flüchtlingshelfer

Ehrenamtsagentur und Arbeiterwohlfahrt haben am Donnerstag eine neue Broschüre vorgestellt. Sie vermittelt einen Überblick von A wie Asylantrag bis Q wie Quartiersarbeit

Von Inge Ansaht

Alltagsbegleiter, (Sprach)Paten, Betreuer und Ansprechpartner: Der ehrenamtliche Einsatz für Flüchtlinge in Gelsenkirchen ist anspruchsvoller geworden und ebenso unverzichtbar. Wo noch vor einem Jahr Essensausgabe in Sammelunterkünften, Kleiderausgaben oder Hilfe bei der Möbelbeschaffung im Fokus standen, gilt es heute, Integrationsarbeit zu stemmen.

Zwar gibt es in Gelsenkirchen im Bereich der Flüchtlingshilfe immer noch ein respektables bürgerschaftliches Engagement. Aktuell sind 38 Prozent der über 600 Frauen und Männer, die bei der Ehrenamtsagentur registriert sind, für die neu angekommenen Menschen im Einsatz. Allerdings hat das Interesse

nach den Ereignissen in der Silvesternacht in Köln und vor dem Hintergrund der Verringerung von Flüchtlings-Zuweisungen nach Gelsenkirchen nachgelassen.

„Ohne dieses große ehrenamtliche Engagement wären wir als Stadt nicht klargekommen.“

Frank Baranowski, OB

Ehrenamtsagentur-Geschäftsführerin Beate Rafalski und der Leiter der Integrationsagentur der Arbeiterwohlfahrt, Admir Bulic, haben längst auf diese Entwicklung re-

agiert und vor dem Hintergrund der veränderten Anforderungen an Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe das dreiteilige Konzept „Hilfe für Helfer“ entwickelt. Dazu gehörte die Auftaktveranstaltung „Markt der Möglichkeiten“ im Februar, bei der 25 Initiativen und die Wohlfahrtsverbände der Öffentlichkeit Einsatzmöglichkeiten für Flüchtlinge vorstellten. Über 200 Besucher kamen seinerzeit ins Awo-Zentrum.

Teil zwei des Konzepts folgte auf den Fuß: Eine Fortbildungsreihe für Ehrenamtliche, als Zeichen der Wertschätzung ihres Engagements und als Angebot der Hilfe und Information für die praktische Arbeit. Fluchtgründe und kulturelle Umgangsformen, Asyl- und Ausländerrecht, Sozialleistungen und Gesundheitsfürsorge oder Integration

durch Sprache, Schule und Beruf waren etwa im Informationspaket. Zwölf der 70 Teilnehmer haben am Ende ein Zertifikat erhalten, weil sie an vier der fünf Themennachmittagen teilgenommen haben.

Ulla Greschkowitz – sie betreut vier Familien ehrenamtlich und ist im interreligiösen Arbeitskreis in Horst im Einsatz – und Ralph Mutmann, heute ehrenamtlich als Sprachhelfer in der Awo-Unterkunft Katernbergerstraße tätig, haben das Zertifikat erhalten. Sie waren gestern neben Oberbürgermeister Frank Baranowski, Renate Rafalski und Admir Bulic bei der Präsentation des dritten Konzept-Bausteins in der Ehrenamtsagentur an der Ahstraße 9 dabei. Die Broschüre „Hilfe für Helfer“ versteht sich als Orientierungshilfe für Helfer in der

Flüchtlingshilfe und alle, die sich fürs Thema interessieren oder sich noch engagieren wollen.

Baranowski nahm die Gelegenheit zum Anlass, rückblickend festzustellen: „Ohne das große ehrenamtliche Engagement wären wir als Stadt gar nicht klargekommen. Die Hilfe hat gut funktioniert und tut es immer noch.“ Die Situation heute sei eine andere als vor einem Jahr. „Was wir jetzt tun, ist ein Stück anspruchsvoller geworden. Es geht um Integrationsarbeit.“

Dazu werden Paten und Alltagsbegleiter gesucht. Wie das geht? Ganz einfach: Wer helfen möchte, wird in der Ehrenamtsagentur beraten. Wie einst Ralph Mutmann, Ulla Greschkowitz und viele andere Helfer. Zur Vertiefung gibt's druckfrischen Lesestoff: „Hilfe für Helfer“.